

23. September 2006, Neue Zürcher Zeitung

Swing mit Spassfaktor

Das ZJO unter neuer Leitung im Moods

Jazz-Big-Bands unterscheiden sich in Bezug auf den Sound und die stilistische Ausrichtung klar voneinander - oder zumindest sollte ein Profil Ziel einer jeden Grossformation sein. Ob Duke Ellington, Count Basie oder Thad Jones: Wichtig sind die Vorstellungen des Leaders, der oft die Arrangements und manchmal auch die Partituren schreibt. Das Zurich Jazz Orchestra (ZJO), bestehend aus einer Auswahl der besten Kräfte aus der Region, hat hingegen nach dem Weggang von Frank Sikora mit dem jungen Tübinger Rainer Tempel wieder einen neuen Leiter gewählt; erste Resultate dieser Häutung, die in die zehnte Saison des Klangkörpers fällt, waren anlässlich eines Präsentationskonzerts im Moods zu überprüfen.

Die weltweite Renaissance der Big Band kann nicht mit veränderten Vorlieben des Jazzpublikums erklärt werden, und noch viel weniger mit wirtschaftlichen Interessen der Musiker. Oft warten die schlecht entlohnten Ensemblemitglieder den ganzen Abend auf ihr Solo, nachdem sie sich über den Vorlagen wochenlang den Kopf zerbrochen und die Finger wund geübt haben. Vielmehr dürfte es am zunehmenden «Ausstoss» der Jazzschulen liegen, dass nunmehr Arrangeuren und Komponisten genügend Musiker zur Verfügung stehen, um ihre Ideen zu realisieren.

Ausgebildet werden an den Hochschulen auch Arrangeure und Komponisten, die sich in Sachen Komplexität zu überbieten versuchen. Ganz anderes hat der neue Leiter des ZJO vor, der an der Jazzschule Luzern Arrangement, Komposition und Big Band lehrt. Die Stücke des 1971 in Tübingen geborenen Autodidakten folgen bedeutend traditionelleren Bahnen. Seine Arrangements swingten, wirkten bekömmlich und enthielten jede Menge Zitate, Sinnlichkeit und Witz.

Für Jazzfans, die nicht in erster Linie Innovation, sondern satte Bläsersätze und spannende Chorusse erwarten, erwiesen sich Tempels Arrangements und Kompositionen als farbenfrohe, ansprechende Tummelfelder. Da erlebte man den Gang eines einfachen Themas durch die Jazzgeschichte, eine witzig-originelle Behandlung der sattsam bekannten «I Got Rhythm»-Akkordprogressionen und sogar ein dreisätziges Klarinettenkonzert. Zur Erarbeitung des Programms standen bloss zwei Proben zur Verfügung - kein Wunder, dass da nicht alles optimal klappen wollte. Tempel hat im Sinn, seiner neuen Band ein Programm auf den Leib zu schreiben, das geeignet ist, ihr ein klares Profil zu verleihen. Gut, dass der neue Leader auf Kontinuität setzt, der Band über Jahre treu bleiben will und auf Teile des vorhandenen Materials zurückgreifen wird. Den ZJO-Musikern, die sich weitgehend konsolidiert haben, stand der Spass im Gesicht geschrieben. Wiederum haben sich die Bandmitglieder in unzähligen Soli als erstklassige Improvisatoren erwiesen.

Nick Liebmann
Zürich, Moods, 21. September.